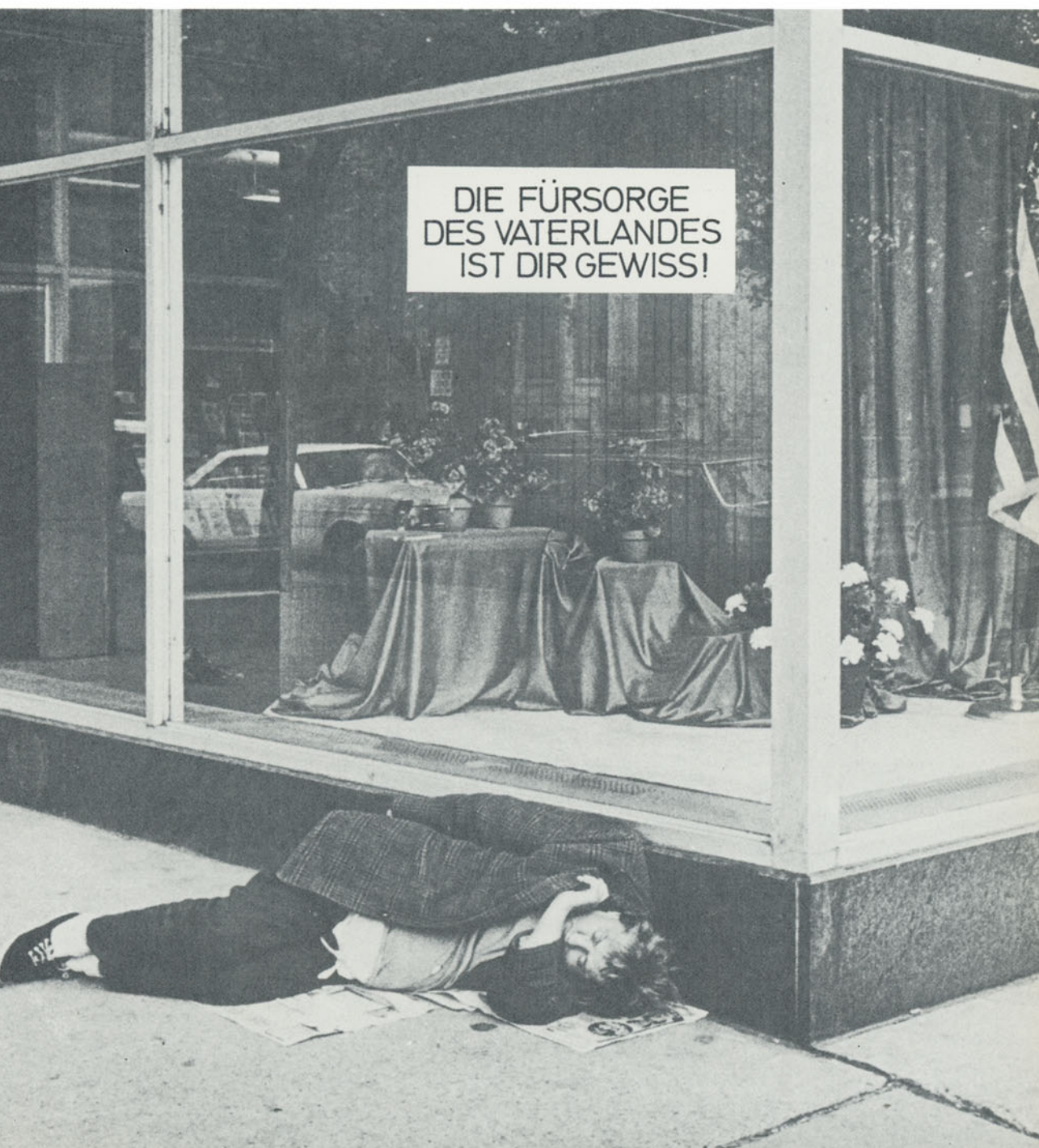


## Teil IV

# Das Potential des Individuums: Möglichkeiten und Gefahren



# Einleitung

Bisher haben wir ausführlich behandelt, was man überhaupt unter Psychologie versteht, womit sich die Psychologen beschäftigen und zu welchen Erkenntnissen sie gekommen sind. Zum einen hat diese Darstellung die verschiedenen Forschungsgebiete der Psychologie und einen Denkansatz über das menschliche Verhalten aufgezeigt; sie hat dabei eine Methode zur Stellung wesentlicher Fragen und zur besseren Einschätzung der Qualität der gegebenen Antworten vorgelegt.

Zum anderen muß die Psychologie versuchen, ein Verständnis der Einzigartigkeit menschlichen Verhaltens zu erreichen: Sie muß also sowohl die Idiosynkrasie als auch die Generalität des Verhaltens in ihr Bild vom Menschen aufnehmen. Ist es möglich, sowohl die allgemeinen Wirkungen bestimmter Bedingungen auf Reaktionen zu erklären als auch die individuellen Unterschiede in diesen Reaktionen? Die Untersuchung der Persönlichkeit sucht die Person in psychologische Gesetzmäßigkeiten der aufeinander bezogenen Reize und Reaktionen, der Ursachen und deren Verhaltenskonsequenzen einzukleiden. Wir werden Theorien über das Wesen der normalen Persönlichkeit prüfen und werden uns damit befassen, wie Persönlichkeit und Intelligenz meßbar gemacht und in Zahlen erfaßt werden kann. Doch nicht immer verläuft die Persönlichkeitsentwicklung „normal“.

Die Pathologie menschlichen Verhaltens offenbart sich zum Beispiel im Vorurteil, in der Sucht, Neurose, Psychose und im Selbstmord. Beim Versuch, diese „abnormen Verhaltensweisen“ zu verstehen, werden wir die verschie-

denen Auffassungen von der Natur der Gemüts- und Geisteskrankheiten untersuchen. Unterscheiden sich solche „kranken“ Menschen wirklich von ihren normalen Mitbürgern? In welchem Ausmaß muß man dieses „Abnormale“ oder „Pathologische“ durch die umgebende Kultur oder Bezugsgruppe relativiert sehen?

Während die Menschen in Stillschweigen oder Schmerz ihrem Leid ausgeliefert sind, sehen Forscher, Therapeuten und Krankenschwestern ihre Lebensaufgabe darin, diese Leiden wenigstens etwas zu mildern. Aber schon seit Adam und Eva wissen wir, daß es leichter ist zu fallen als aufzustehen. Immerhin gibt es einige Therapieformen, die bei bestimmten Patienten einen Erfolg versprechen. Im letzten Kapitel werden wir untersuchen, welche Therapieformen zur Verfügung stehen, um die unterschiedlichen Formen abweichenden Verhaltens zu ändern. Entsprechend unserer Erkenntnis, daß physiologische Faktoren, Lernfaktoren und kognitiv-soziale Faktoren von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Menschen sind, werden wir auch Therapieformen finden, die auf diesen drei Faktoren beruhen.

Wir beenden unsere Betrachtungen mit einer eher optimistischen Note hinsichtlich der Dienste, die die Psychologie dem Menschen liefern kann, ohne dabei die Unsicherheit hinsichtlich der Bedingungen zu übersehen, die unter den Menschen bestehen muß, damit deren optimale Entwicklung und die volle Verwirklichung ihres Potentials möglich werden kann.